



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Sibende Predig. Am Fest der Reinigung Mariä. Thema Von Hoheit vnd
Würdigkeit deß heutigen Opffers im Tempel zu Jerusalem. Tulerunt Jesum
in Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Luc. 2. v. 22. Sie ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Es ist auch
ein Vor-
sitz der
Urstände
Christi.

lich die gloriwürdige Widerkehr zu onsterb-
lichem Leben / das ist: die Urstände Christi
samt der Freud- und Frolockung / so die
ganze Damahlig- und folgende Christen-
heit / ob dem widerstehend- und mit größe-
rem Glanz- erscheinenden ihren Heyland
empfunden. Dieses nimme ich ab/ auß dem
Esse, und Würckung / welchen die ande-
re Erscheinung/ vnd gleichsamb Wider- Er-
sichung dieses Sterns / in den Herzen der
Königen aufgewürckt: *Videntes autem
stellam gavisunt gaudio magno valde*:
sagt Matthæus. Was ist aber anders ge-
sehen in der Verstandt Christi? *Gavisus
sunt Discipuli viso Domino, quantum post
tenebras gratior lux est, Serenitas post
tempestatis obscura: tantum est accep-
tius gaudium post marorem*, schreibt der
Heil. Petrus Chrylogus. Nun lasse ich
auß diesem / was bisshero gesagt / Euer Lieb /
vnd Andacht vrthlen / ob recht in etwas ge-
antwortet worden auff die Frag: *Quis
Christi Horoscopus? Wir wollen es bey
diesem lassen bewenden / vnd nur mit einem*

Matth. 2.

Chrysolo.
Serm. 84.
ex Jo. 10.

Wie die
Nachfolg
in Beschaf-
f. in 107.

Wort zum Beschluß / vns für vnsern Ho-
roscopum, Cynolur, oder Polar- Stern /
nit so fast diß besagte Gestirn / sonder Chris-
tum selbst / vnd seinen Lebens- Lauff erkis-
sen: Wir seynd doch mit / vnd in ihm in
dem Lauff auffgangen / empfangen / vnd
geboren worden; haben mit ihm in der
Kindheit / vnd Unschud zugehn angefan-
gen: wollen vns auch mit ihm in der Des-
muth verbergen: mit ihm durch gutes Ex-
empel vor der Welt sehen lassen: mit ihm
in aller Tugend / vnd Vollkommenheit
leben / vnd fort wandlen: mit ihm auch
sterben / ableiben / vnd zu Gnaden gehn:
auff daß wir mit ihm auch in der Glory /
vnd Freud widerumben können auffstehn.
Dann von diesem Stern können wir eben
sowohl / ja mehr als was Bernardus von
der Mutter Gottes sagen: *Hanc stellam
intuens non devias: ipsam rogans non
desperas: Ipsam cogitans non erras: ip-
sâ protegente non metuis: ipsâ pro-
pitia ad portum pervenis,*
Amen.

Bernard,
Serm. 20.



Die sibendte Predig / Am Fest der Reinigung Maria. Thema.

Von Hoheit und Würdigkeit des heutigen Opfers im Tempel zu Jerusalem.
Tulerunt Jesum in Jerusalem, ut sifterent eum Domino. *Luc. 2. v. 22.*
Sie brachten Jesum gen Jerusalem / auff daß sie ihn darstellten dem Herren.

Unschäs-
darees Op-
fer Mariae
im Tem-
pel.

Wann der Himmlische Vatter das
heutige ihm von Maria in dem
Jerosolimitanischen Tempel dar-
gebrachte Opfer / das ist: seinen eingebor-
nen Sohn in dem Fleisch gesehen / wie er es
ja freylich vnd ungezweiflet gesehen / O wie
mit größerem Wohlgefallen hat er sich zu
seinem ganzen Himmlischen Heer gebrau-
chen können der Wort / welche über etlich
vnd dreyszig Jahr hernach / eben diser sein
Sohn auch in diesem Jerosolimitanischen
Gottes- Haus über ein anders / von einer
Wittib / gethanes Opfer / geredet hat!
Es sahe Christus / wie daß ein armes Weib
Luc. 21. *ara Minuta duo, zween Heller / oder wanns
vil / vnserer Münz / zween Pfennig in den
Gottes- Kasten geworffen hat. Er als das
gerechteste Aug / welcher dise Gaab innerlich
vnd äußerlich schäzen könnte / sagte an der
statt zu seinen Jüngern darauff: Verè di-
co vobis, quia vidua hæc pauper, plus
quam omnes misit. Es sahe anheut eben-
mäßig der Himmlische Vatter / wie daß
Maria mit ihrem Kind auff den Armen in
den Tempel hinein gieng / vnd dieses ihr*

Gleichniß
vom Weib
so zween
Heller ge-
opfert.

Opfer gleichsamb in Göttlichen Schäs-
Kasten legte; Er / welcher allein mit Gött-
lichem Verstand dise Gaab schäzen könnte /
weil er sie allein recht kenne; weil er sie al-
lein auff Widerstellung geben; weil er al-
lein recht weiß / wie gleich sie ihm / sagte
sonders Zweifel vnmittelbar zu seiner En-
glish anwesenden Schaar: *Verè dico vo-
bis, quia hæc pauper plus quam omnes
misit. Ich sag euch in gründlicher War-
heit dise Jungfrau / vnd deutet zugleich mit
dem Finger / vnd liebslichst geworffenem
Aug auff die / mit dem Opfer da knyende
Mariam / hat allein mehr dargebracht /
vnd mir gegeben / als alle ihre Vor- Vätter
im alten Gesetz / wie freygebig sie auch ge-
wesen. Dann habe Salomon in diesem
Tempel / vnd seiner ersten Einweyhung
22000 Ochsen; widerum 120000 Schaaf
zu einem Schlacht- Opfer meßgen lassen.
Hab sein Vatter der David für den Bau
dieses Tempels 100000 Talent des besten
Goldes; widerum 1000000 Talent des
Fein- Silbers / Erbs / Eysen / Gehülts / edle /
sowol / als gemeine Bau-Stein ohne Zahl
zum*

Opfer Ma-
riae allen
Opfern
ihrer Vor-
Vätter
vorzuglich.

Des Salo-
mons.

2. Reg. 8.
Davids.

Paral. 1.
22.

Mosis. zum Vorrath dargeben. Hab der Mo-
 ses frühe / vnd spattes Opfer / vnd dieses
 Exod. 29. zwar täglich / vnd vnaußfesslich zu opffern
 eingeführet. Hab der gehorsamme Abra-
 Abrahams hams seinen allerliebsten Erben den Isaac
 schon zum Schlachten gebundē: schon auff
 das Brenn-Holtz gelegt; schon den Degen
 über ihne gezuckt. Hab lestlich der an-
 Genef. 22. dächtige Abel nur das beste / vnd das saisl-
 ste auß seiner Heerde herauß gelesen / vnd
 mich so lustig gemacht / daß ich mich von sei-
 Abels. nes Brudern ab / auß seyn / auß des Abels, Opf-
 fer aber zugewendet / da ich doch beyde auch
 mit einem Aug wol hätte können ansehen:
 Gen. 4. Hæc pauper tamen plūs, quàm omnes mi-
 sit, gegen dem / was Maria geben / ist nichts
 Salomons Anzahl an den Ochsen / vnd
 Schaafen: Ist nichts Davids Reichthum
 an Gelt / vnd Silber; ist nichts Mosis Wi-
 derholung auß Frühe- vñ Spatt-Opffers:
 ist nichts Abrahams allerliebsten Kind / vnd
 Kleinod: ist nichts Abels saiste / vnd kost-
 bahres Schlacht = Viehe. Was seynd
 dann dieses für ara Minuta duo, oder für
 zwey Hellerle? Wir verstehn gleich hierun-
 ter die zwey Läublein / welche Maria mit
 ihr zum Opfer getragen; oder wir nem-
 men das Kind selbst / welches sie dem
 Vatter gebracht zum Schlacht = Opfer /
 vnd Schanckung; finden wir beyderseits
 ara Minura duo, zween kleine Pfenning.
 Dann eins theils die zwey schlechte Läub-
 len / was seynd sie anders / als zween Hel-
 ler / mit denen die Mutter ihr Kind wider-
 umb an sich erkauft / vnd dennoch seynd di-
 se Läublein Gott angenehmer gewesen /
 als alle Alt = Testamentische Schlacht =
 vnd Brand-Opffer / weil er nit so fast die Gaa-
 be / als den Willen / die Würde / die Bes-
 schaffenheit / die Meinung / den Preys / vnd
 Werth auß Bebers selbst ansieht.

2. Anderes theils sehen wir an das rech-
 te Opfer / vnd das Kind selbst / so seynd
 S. Bernar. die Gottheit vñ Menschheit Christi
 Serm. 3. in hoc scilicet
 Matth. 3. in zween Pfenning.
 Die Gottheit / vnd Mensch-
 heit / weil jene ganz ernidriget / geauffert /
 vnd gedemüthiget / sich herunter gelassen;
 diese aber ganz arm / schlecht / vnd nothley-
 dend angenommen worden. Der Leib a-
 ber / vnd die Seel / weil jener dem Leyden /
 dem Schmergen / dem Todt; diese der
 Angst / Traurigkeit / vnd Betrübnuß vn-
 terworffen gewesen. Und dennoch / wie
 ich sag / so war dieses Opfer das größt / das
 fürnehmst / das angenembste / so alle andere
 vnbergleichlich übertroffen: Also das recht
 von diesem Opfer sagt: St. Bernardus:
 Omnino acceptavit DEUS propter obla-
 tionem novam, & pretiosissimam hostiã,
 de quã ipse ait: hic est Filius dilectus
 meus, in quo mihi bene complacui.
 Von diesem heut also gethan / vnd vollbrach-
 tem Opfer / weil es die Zeit also gibt / ge-
 liebt mir in vorhabender Predig etwas auß

süßliches zu hande; auß welcher Abhand-
 lung etwas klärer / vnd besser / dieses Opf-
 fers Hochheit / vnd Würdigkeit: auß Ge-
 bers großmüthige Freygebigkeit / vnd auß
 Annemmers factsamme Begnüg; vnd Bes-
 fridigung wird erscheinen. Ich zweiffle
 nit / Euer Lieb vnd Andacht werde ihr diß
 mein Vorhaben auß sonders tragender
 Naigung / sowol gegen diesem Opfer / als
 gegen der offerend = vnd auffnehmenden
 Persohn / belieben lassen / vnd gutmüthig
 zuhören. Die Ursach / vnd das ganze Ziel
 vnd Ende / welches mich zu außfüheliche-
 rem Vortrag dieses Opffers bewegt / wer-
 den alle etwas zu End meiner Predig zu ei-
 nem nützlichen Unterrichts / vnd villeicht hier-
 auß erfolgenden Trost zuvernehmen habē.
 Christus Iesus durch Fürbitt seiner aller-
 liebsten Mutter / wolle uns hierwischen bey-
 derseits seegen / vnd benedeyen!

Es sagt der Evangelische Text / laut
 meiner obangezohenen Wort: Tulerunt
 IESUM in Ierusalem, ut filterent eum.
 Domino. Beyde ganz einträchtige El-
 tern / die trugen (ich schick eines vmb das
 ander / jekt Maria; dann ein weil Joseph /
 damit beyde auß Tröst ihres Kinds in Um-
 fangung dessen / genüssen könnten.) Die
 trugen / sag ich / vnd brachten den Heyland
 gen Ierusalem, ihne / als den Erst-Gebohrnē /
 ja das einige Kind / vermög auß gegebenē Ge-
 sages / Ort darzustellen / zu heiligen / vnd
 ihne nach der Auffopfferung / wider zulesen.
 Es war aber der Mutter Gottes gar nit
 vmb dieses allein zuthun / daß sie auß Krafft
 gegebenen Göttlichen Befehls / daß ein je-
 gliches Kind / mannlichen Geschlechts / so
 die Mütterliche Schösser allererstens er-
 öffnet / dem Herrn soll geheiligt werden;
 solte ihr Kind auffopfern / vnd dem Gesatz
 der Reinigung unterwerffen / oder das Löß-
 Opfer / ein Läuble / oder zwey Läuble dar-
 bringen. Dann weder das Kind ihr ganz
 Jungfräuliche Schoß jemahls eröffnet;
 sonder wie wir Deutsche singen / als die
 Sonn = Strahlen das Glas ohne Verle-
 gung durchdrungen: noch auch die Mutter
 der Reinigung unterworffen gewesen; weil
 sie ohne Manns-Saamen empfangen / vnd
 aller Vor- oder Nach-Wehe; wie man es
 nennen mag / besreyet gewesen / noch leztl-
 chen auch den Sohn zulesen vormöthe war;
 weil sie ihne mit dem Himlischen Vattern
 ganz gemein gehabt / vnd weder Maria ihr
 das Kind allein zuguegnen wollen / weder
 der Vatter ihr selbiges zuentnehmen be-
 geht: so muß dann neben disen besagten /
 noch ein andere / vnd zwar Haupt = Ursach
 gewesen seyn / auß was Ursachen Maria
 ihr Kind gen Ierusalem getragen / vmb sel-
 biges seinem Himmlischen Vattern darzu-
 stellen / nemblichen / was das Kind selbst
 gethan / da es nun mehr zu völligen Alter /
 zu Mannbahren Kräfften / zu gänglichem
 Gangs = Gebrauch kommen: daß hat die
 Mut.

Zwey Läublein die zwo Helleren.

Inhalt des Buchs

Ursach der Auffopfferung Maria im Tempel nach geforscht.

Exod. 13. 12.

Matth. 20.

Mutter zuvor/ da das Kind noch in der Sätschen ware; da seine Gliedlein noch zart; da es zum gehn vntchtig/ verrichten müssen; das ist: wo das Kind selbst damals nit hingehn könnte/ von der Mutter müssen getragen werden; vnd was er kurz vor seinem Leyden seinen Jüngern auff dem Weeg mit trucknen Worten Propheetischer Weis sagt: Ecce ascendimus Ieroloyam, & Filius hominis tradetur ad illudendum, & flagellandum, & crucifigendum: Das hat er anheut unterwegen auch seinen lieben Eltern durch seuffzen/ vnd erwann ver-gossene Zähre/ zuverstehn geben.

Sehet liebe Eltere/ ihr tragt auch heut allerersten in mir den Erlösungs- Werth des gancken Menschlichen Geschlechts gen Ierusalem hinauff; Ihr bringt heut am allerersten in mir das Verlöb- Opffer dar/ den Zorn meines Himmlischen Vatters zu stillen: ihr verrichtet heut auß lauterer Lieb mit mir in meiner Jugend/ was in meinen Mannbahren Jahren auß lauter Neyd/ vnd Haß die Jüdische Fürsten mit mir vollziehen werden; das ist: wie ihr mich vnblutig opffert/ also werden sie mich blutig aufopffern: Oblatus est, quia ipse voluit. Das ware die allermeiste Ursach/ warumb er heut von Maria in dem Tempel dem himmlischen Vattern gestellet worden; weil das Kind selbst/ sein bald/ ohne Verzug/ gleich den vierzigsten Tag nach seiner Geburt/ wollen deine aufgeopffert werden/ der auff kein anderes Opffer mehr/ als alleinig auff dieses wartete. Gleichwol ist ein sehr groß/ vñ mercklicher Unterschid gewesen zwischen heutigem/ vnd dem andern Opffer/ ein Unterschid in dem Eingang/ weil er das Opffer selbst/ heut mit Freud/ Frolocken/ vnd Jubel in das Heilighumb eingeführt worden/ im anderer Aufopffern in der Statt mit Hon/ Schimpff/ vnd Spott verstofften worden. Ein Unterschid zwischen den Verlöbten/ so diesem Opffer beygewohnt: weil heut das Opffer mit Benedeyung der/ die da warteten auff die Erlösung Israels, empfangen/ in anderer Opffern aber vnter Vermaledeyung/ vnd Lästerung/ nit für einen Erlöser/ sonder Mörder erkannt worden. Ein Unterschid in der Zeit des Opffers/ weil es heut gewesen ein frühe- tröstliches/ vnd vnblutiges Opffer. Ein Unterschid zwischen andern vmbstehenden dieses Opffers/ weil es heut vnter hellerscheinenden Liechtern/ hernach vnter trauriger Verfinsternung Sonn/ vndmonds geschlachtet worden. Ein Unterschid in der Weis zuopffern/ weil es heut vnter den tröstlichen Armen der Mutter; hernach vnter den schmerz- vñ schmählichen Armen des Creuzes dargegeben worden. Ein Unterschid auch an dem Orth/ weil dise Opffern heut in dem Tempel der Ehren/ vnd Glory; die andere an dem Orth der Ubelthäter/ vnd verächtlichsten Schätel/ Statt

fürgenommen worden. Obwohlen aber ein so Mannhafte Unterscheidung zwischen beyden Aufopffern; so ist doch einen weg als den anderen/ weil es ein Opffer/ die heutige Opffern in dem Tempel GOTT eben so angenehm gewesen/ als jene auff dem Berg Golgotha verrichtete. Dises erkläre ich noch weiter in drey fürnemmen Vorbedeutungen im alten Gesag geschehener Opffer; vnd zwar

Erstlich/ so hat Abel, von dem ich auch in dem Eingang gered/ von seinen Erstlingen/ vnd nur von dem best- vnd faististen Stucken seiner Schaaff-Heerde GOTT seinem Herrn ein Opffer zugericht. In diesem heiligen Werck folgte er auch seinem freygebigen Vatter/ welcher der Erste gewesen/ der GOTT geopffert/ vnd solches auch seine Kinder gelehrt/ wie auß Ambrosio abzunehmen. Ab diesem also von dem vnschuldigen Mann zuberaitem Opffer/ hatte GOTT ein solches Wolgefallen/ daß er/ wie die Schrift sagt: Respexit, das völlige Aug/ vnd Angesicht auß selbiges geworffen/ stieß darob gehalten; daß er gleich/ als sehe er ein/ über die massen angenehmes Schauspiel/ biß solches vollendet worden/ mit nachgelassen zu sehen. Oder wie Aquila lisset: Consolationem accepit, er hat/ so zu reden/ einen Trost empfangen/ daß/ obwohlen der Vatter vornahls in dem Vardeyß die Göttliche Majestät also hätte entunehret/ vnd durch sein Verbrechen einen Widerwillen verursacht; jedoch das Kind/ mit seiner Unschuld/ vnd herzlich zuberaitem Opffer selbige verlete Majestät widerumb zuverlöbhen begunte. Oder/ wie der Chaldaus dollmetschet: Suscepit cum beneplacito, es hat ihme GOTT diß Opffer dermassen belieben lassen/ daß ers mit scheinbahren Zeichen eines sonderbahren Wolgefallens angenommen/ nit anderst/ als wie offermahls ein hohe Verlöbhen/ ein vnverhofft/ seltsamem/ eben zur rechten Zeit dargebrachte Schanckung annimt/ welche velleicht sonst an ihr selbst so hoch nit zuschätzen. Oder wie Symmachus vmbgelegt: Delectat est, es hat sich GOTT ab diesem Opffer recht erfreuet/ gleich wie etwo die Augen fürnemmer Verlöbhen ob einem sondern Kunst- Stuck; oder der Geruch ab/ auß ferren Landen dargebrachtem köstlichem Rauchwerck: oder das Gehör mit sonderer Musicalischer Lieblichkeit von Stimmen/ vnd Instrumenten: Oder wie zum allerfüglichsten sagt Theodotion Enepirisen, Inflammavit, daß GOTT ein verzehrende Flamm sichtbarlich vom Himmel geschickt/ welche gleich/ als sein Göttlicher Mund dieses so wohl geschmackte Brand-Opffer auffessen/ vnd verzehren/ auch in sein Feuers- Wesenheit verkehren soll.

Dieses soll von Abels Opffer also rühnlich/ vnd löblich gesagt werden/ vnd nit mehr von dem heut beschehenen Opffer Ma-

Das heutige Opffer GOTT so angenehm/ als jenes auß dem Berg Golgotha. In dreyen Figuren vorbedeut.

5. Gen. 4. 1. Opffer Abels ein Figur des heutigen.

Ambr. l. 1. de Cain & Abel c. 7.

Aquila.

Beliebet GOTT über die Maas.

Symmachus.

6. Weit ein größeres Wolgefall.

Loc. cit.

4. Wird auf-geopffert/ wollen das Kind selbst sein bald wollen geopffert werden.

S. Bernar. Serm. 3. cit. ex Isa. c. 53.

Großer Unterschid zwischen dem heutigen/ vnd andern blutigem Opffer. 1. In dem Eingang. 2. Zwischen den Verlöbhen.

7. In der Zeit.

4. Heut bey liechtern/ hernach vnter Finsternissen.

5. In der Weis.

6. In dem Orth.



te hat Gott ob dem heiligen Opffer. Apoc. 13. 8.

Psaln 31. v. 8.

Deut. 28. v. 63.

Wird dem himmlische Vatter mit größten Freuden aufgenommen.

Luc. 1.

Frolocken des Vatters ob dem Opffer seines Sohns

Maria / da sie Agnum ab Origine mundi occulum, dasjenige Lamb / so schon von Anbeginn der Welt in seinen Figuren / vnd Vorbedeutungen / deren auch die erste Abel selbst gewesen / umbgebracht worden: In schon von Ewigkeit her in dem Vorwissen / Verordnung / vnd Willen des Vatters geschlacht worden / dargestellt? Wie vil mehr wird bey diesem Opffer wahr worden seyn: Respexit, daß der Himmlische Vatter sein ganzes Absehen auf dieses Opffer werde gehabt haben / vnd mit so fast auff das Gemüth des Gebers; auff die Herzen der Gönner / vnd Mitwirkler / auff die Heiligkeit des Orths / sonder auff die Hocheit / Würde / vnd Vortrefflichkeit des Opfers selbst seine Augen haben geworffen / vnd da hören lassen die Stim: Firmabo super te oculos meos. Wie vil mehr wird bey diesem Opffer erfolgen seyn: Consolationem accepit, daß der himmlische Vatter einen Frost empfangen habe? weilen er gedencken könten / ob schon die alte Schlange mit ihrem Giffte so vil bißhero auß Menschlichem Geschlecht getödtet; so ist doch diß Kind anjeko da / so ihr wird den Kopff zerknirschen. Ob schon der wahre Gottesdienst fast allenthalben zuhauffen gefallen; so ist doch derjenige Priester nun zugegen / der ihn völlig wider wird auffrichten. Ob schon das Jüdische Reich in frembden Händen / so ist doch nun derjenige König angebrochen / der den Eingang neues Reichs wird / vnd kan auffrichten / vnd ist da erst recht geschehen / was Moles sagt: Latatus est Dominus. Wie vil mehr wird bey diesem Opffer in dem Werck vollbracht worden seyn: Suscepit cum beneplacito, daß der Himmlische Vatter / als Maria das Kind empor auff ihren Armen gehalten / seine Hand vnd Arm entgegen werde außgestreckt / vnd diese Schanckung angenommen haben / nit ohne Göttliche Umbfangung / vnd Beherzigung: nit ohne Göttlichen Kuff / vnd Ehrung: nit ohne Göttliche Freundlichkeit / vnd Liebszeichen: Dann nichts ware in diesem Opffer / was in dem wenigsten mißfallen könte: alles hingegen ware darbey / was gefallen müste. Da ist recht in einem Geistlichen Verstand geschehen / was die Mutter Gottes auff dem Jüdischen Gebürg vormahls gesungen / vnd da wider noch frolockender singen können: Suscepit Israel Puerum suum, sein Kind / welches er dem Volck Israel zum Haupt geben / hat er anjeko aufgenommen / vnd mit ihme alle Israelitische Kinder / vnd Olieder welche sich getreulich mit diesem Haupt werden vereinbahren. Wie vilmehr ist bey diesem Opffer geschehen: Delectatus est: Daß sich ab dem Ansehen seines Sohns / gleich als ob dem künstlichisten Werck / so jemahls sein Allmacht herfür gebracht / der Vatter ergötzet / vnd erfreuet hab / sagend: Ist diß das hohe Werck / welches der heilige

Geist empfangen? Ist dieses die schöne Frucht / so Mutter zugleich / vnd Jungfrau von sich gebt? Ist dieses das künstliche Gefäß / so mein ewiges Wort einschliesset / ja mit ihr in einer Person vereinbahret ist? vnd wird da mehr gesagt haben: In te gloriabor. Wievil letztlich wird da mehr GOTT / nit zwar sein väterliches Feuer / sonder seines Willens / seiner Neigung / seiner Lieb-Feuer auff dieses Opffer lassen herab schiessen? Inflammavit. Sowohl die offerende Mutter / als das geopfferte Kind gänglich mit seiner Liebs-Flammen empfangen / vnd lassen umbgeben werden / vnd den / von diesem Feuer / vnd Opffer auffsteigenden Geruch gleichsam genossen haben / mehr als er Gen. 8. Oloratusque est Dominus odorem suavitatis? Aber weiter:

11a. 49.

Gen. 8.

Die andere Vorbedeutung dieses heiligen Opfers ist zu lesen / in dem Buch Levitici; da hat Gott befohlen; Cum ingressi fueritis terram, & messueritis segetem, feretis manipulos spicarum primitias messis vestrae ad sacerdotem, qui elevabit fasciculum coram Domino. Diese Vorbedeutung ist heut allerdings / vnd zwar mit größerem Göttlichen Wohlgefallen / als vor jemahls geschehen / vollbracht worden. Es ist Maria mit Joseph eingegangen in das gelobte Land / das ist: in ihr Eygenthumb / so ihnen Gott gegeben; ihrem Geschlecht aber außländische Feind entzogen hatten / da sie gen Bethlehem hinauff verreyset. Alldorten zeitigete der Acker völlig / welchen der H. Geist besaamet hatte / das ist: der Jungfräuliche Leib Maria / von diesem Acker nahm ab die erste / vnd köstlichste Garben der Joseph / ob gleichwol er bey diesem Feld-Baw in wenigstem nichts gethan hatte; sondern alleinig für einen Verforg / vnd Verwalter darüber gefest ware. Dese gebenedeyte Garben bringen sie beyde Eheleuth in den Tempel heut; darreichen / vnd stöllen es dem Priester / der es soll auch vor dem Angesicht Gottes empor hoben; Simeon nimbt diese Garben / vnd erkennet an der statt die Güte dieses Getrays / vnd erhöht sie vor Gottes Augen / etwa innerlich vor-oder nach seinem; Nunc dimittis, also zu dem Schöpffer redend: Se nun hin / O Erschaffer aller Ding / hie hast du die Widerstellung / der auß dem Paradyß entfrembten Speiß / und für einen Apffel / raichen wir dir weit weit kostbare Geld-Grüchten! Se hin / O gütigster Vatter / zu Danck / daß du vierzig ganzer Jahr unsere Vor-Väter in der Wüste mit dem Himmel-Brod gespeiset / geben wir dir nun dar / das völlige Getrayd / so nit nur allein ein Brod der Englen / sondern der Englen Herz selbst ist! Se hin / O allerhöchster Gott / so alles Opfers würdig / hiemit hast du zugleich den Priester / welchen du selbst auff ewig nach der Ordnung

7. Lev 23. 16. Andere Vorbedeutung des heiligen Opfers auß dem Buch Levitici.

Maria ein Acker / der zu Bethlehem zeitigete.

Die erste Garben nimbt das von Joseph.

Simeon in den Tempel.

Simeon nimbt in die Armb.

Opffer dem himmlischen Vatter mit größter Kostbare Geldfrucht an stat des Paradyß-Apfels in die Opffer. Getrayd / für das himmlische Brod in der Wüste.

Mel.

Pfeffer /
Opffer /
Brod und
Wein bey-
sammen.

Melchisedech gesetzt / vnd bestattet / vnd zu-
gleich auch das Opffer / Brod / vnd Wein /
welches er dir in besserer Substantz seines al-
terheilighen Leibs / vnd Bluts / bis zu der
Welt-Ende reichen wird? *Se hin / O al-
tergröster HERR / da hast du die Josephi-
sche / gar mit leere / vnd dennoch aufrecht-
stehende Garben / welche ja freylich wegen
ihrer sonderbahren Vollkommenheit / vnd
Wülle / von allen andern irdische Geschöp-
fen muß gelobt / geprysen / vnd angebetet
werden! *Se hin / O allgemeiner HERR
deß Lebens vnd deß Todts / der Verdamb-
nuß / vnd der Seeligmachung / der Gnaden-
Wahl / vnd der Verwerfung / da hast du
das Jemge vor allen anderen außertohrne**

Josephi-
sche Gar-
ben.

Außerwöl-
tes Waizen-
Körnte.

Waizen-Körnte / so in der Erden ersterben
muß / vnd mit ihme alles anders Gertrayd
der Außertwölhten / so du in vnd mit ihm
von dem Unkraut / vnd Spreuren der ver-
worfenen / durch dein barmherzige Erwöl-
lung zusammen gelesen / vnd in deine him-
lische Scheuren zuversehen vorhabens bist!
Wie angenehm aber / seines Theils gleich-
wol fürnehmlich / unsers Theils zumahlen /
dise Trayd-Garben / vnd Erstlings-Opffer
dem Himmlischen Vattern seye gewesen /
wer will / oder kan da zweiffeln? Dann soll
dem Isaac sein Sohn Jacob nicht allein ein
Garben / sondern auch ein ganzer Acker /
vnd zwar ein fetter / ein dick / stehender / ein
wol-riechender Acker gewesen seyn: vnd
nit vil mehr Christus seinem Himmlischen
Vattern? Welcher nit allein wegen seiner
eygnen vnzahlbaren Gürtrefflichkeiten Leibs /
vnd der Seelen / Gott vnd der Mensch-
heit nach / ein / von allen Gütern angefüll-
ter Acker gewesen; sondern auch vnserwe-
gen / vnd aller Außertwölhten halber / welche
in dieses Haupt-Eher / als wie die nutzliche-
sten Körnte eingesezt waren: oder in di-
ser Garben / wie die volle Eher zusam-
bunden waren: oder auff diesem Acker / wie die
völlige Garben stunden / wie sie fein recht
redet Theophylactus: *Primitia quoran-
dam sunt primitia, & quemadmodum uno
manipulo velut Primitijs oblato, tota mel-
lis commendatur, sic propter ipsum om-
nes sanctificati sumus, adductique ad
Patrem.*

Patriarch
Jacob sei-
nem Vate-
ter wie ein
voltrich-
der Acker.

Gen. 27.

Wie vil
mehr Chri-
stus seinem
himmlische
Vattern.

Theoph.
Sup. Co-
loß. 1. 18.

8.
3. Vorbe-
deutung
Abraham
mit seinen
Isaac.
Gen. 22.

Die dritte / vnd letzte Vorbedeutung
deß heutigen Opffers / wie angenehm sie
Gott gewesen / ist Abraham mit seinem
Isaac. Welcher in seiner aufgestandenen
Prob ein Gott sonders angenehmes Werck
gethan / da er diesem seinem Allerliebsten /
von Gott wunderthätiger Weis / zuge-
schicktem Kind nit verschonen wollen; son-
der würcklich ihne dar / vnd auff den Berg
zum Opffer gestellet: würcklich ihne / wie
man denn opffern zuthun pflegt / gebunden:
würcklich ihne auf den Altar gelegt: würck-
lich Holz mit ihne gebracht / wormit das
Opffer verbrennt zu Aschen wurde: würck-
lich Feuer mit sich genommen; das Opffer

Beschriben
sein Opffe-
rung.

anzuzünden: würcklich den Degen gezuckt /
vnd wollen darein schlagen. Dises war
das Opffer / welches dem Allmächtigen
Gott das Herz gleichsamb abgewunnen /
daß er in dise Wort aufgebroschen: *Quia
fecisti rem hanc &c.* Ich weiß Abraham
wird mir es gern zulassen / wann ich heut
zwischen seinem vnd vnserem Opffer nit al-
lein einen Vergleich anstelle; sondern sage/
es seye eben so ernstlich / vnd villeicht ernstli-
cher in diesem heutigen Opffer hergangen /
als in dem seinigen; sonderlich weil sich I-
saac schier entsetzen wird / mit JESU; Ab-
raham mit Maria in einen Vergleich ein-
zulassen. Nun in heutigem Opffer wird
eben sowol von Maria ihr Kind auff dem
Berg sion dargestellt seinem himmlischen
Vatter. Es wird eben sowol das Kind
mit seinen Winden / vnd Wiegens-Gät-
schen gebunden. Es legt eben sowol die
Mutter das Kind / vermittst deß Priesters
Hände auff den Altar hinauff. Es legte
eben sowol / wanns nur vonnöthen wäre /
der Noth-Vatter von seinem Zimmer-
Holz Vorrath zu. Es wurden eben so-
wol auß der Mutter Herz ganze Feuer-
Flammen herauf fahren / das Kind dem
Vattern zu opffern; wann es Gott wolte
haben. Was den Degen / vnd den Streich
belangt / mein ich / es seye etwas mehrers ge-
schehen / als bey Abrahams-Opffer: dann /
so bald Simeon mit seiner Prophecy den
Degen entblöset / der Maria Herz ins
künftig durchdrängen solte / ist ohne Mit-
tel durch solchen Degen Kind zugleich / vnd
Mutter getroffen worden. Dann sonders
zweifel auß sonderbahrer Erleuchtung deß
H. Geists / hatte die Mutter damahls ein
klare Erkenntnuß / daß es nemlich ins künf-
tig vmb das Leben ihres Kindes / vnd zwar
gewiß / vnd vnfehlbar zuthun wurde seyn.
Drumb hat sie ihn schon damahls in ihrem
Herzen auffgeopffert / vnd geschlachtet / vnd
auch sie zumahlen in Vorempfindung künf-
tigen Schmerzens getroffen worden. Ja
wann nur dieses abgehelt / daß nit gnug / daß
sie ihr Kind damahls dem Vattern zum
Todt dargestellt; Sondern hätte selbst
würcklich sollen Hand anlegen / wann sie
hätte wollen dem Abraham gleich seyn / so
sagt recht der H. Antoninus: *Mater ita-
divinae voluntati consilia erat, ut si oportu-
isset ad implendam voluntatem DEI,
ipsa filium in cruce posuisset.* Sag sezt
ferners nichts / ob Abrahams oder Mariae
Opffer Gott / sowol den Aufopfferer / als
das Opffer beyderseits belangend / ange-
nehmer gewesen;

Getwinnet
GOTT
gleichsamb
das Herz
ab.

Schöne
Abgleich-
ung zwi-
schen beyde
Opffern.

Deß Abra-
hams vnd
heutigen.

S. Anton.
p. 4. tit.
15. c. 42.

9.
Ursach deß
Auctoris
dieser abge-
handelten
Materi.

Sonder Fortie anjeko alleinig zu dem /
was mich bewegt / daß ich heut Tages / vil-
leicht mit meines Christlichen Zuhörers
Verdruss weitläuffig von diesem / Gott in
dem Tempel dargestellten Opffer geredet
habe. Und ist dise Ursach / es nähert sich
nummehr wider die Zeit herbey / in welcher

vns die Christ-Catholische Kirchen / nicht nur dieses vnblutige Opffer / von dem ich bißhero geredet ; sonder auch das blutig / vnd würcklich geschlachte enffriger zubetrachten / zuerwegen / vnd zubesenden fürgestellt. Und gleich über acht Tag fangt sie schon an die drey Klag-Sonntag / auff welche bißhin auff Ostern andere traurendere folgen werden / alles zu dem Zihl vnd Vorhaben / in ihren Kindern einen herglichen Schmercken / Leyd / vnd Mitleyden / gegen dem Schmerghafften / vnd nur vnserwegen also leydendem Seelignacher zuerwecken. Nun wolte ich / wann es möglich meiner Seits / mit gern etwas erwunden lassen / sonder tragenden Ambts halber / so vil möglich / meinen geliebten Zuhöreren in Erwedckung einer solchen Annuthung gegen dem Leyden Christo zu Diensten seyn. Der Ursachen hab ich mir vmb ein hierzu taugsamme Materij vmbgesehen / welche zu Bewegung vnserer Herzen dise Zeit hinumb möchte tauglich / vnd füglich seyn. Nun wie ich sag / hat mir hierzu Anlaß geben / das heutig vnblutige Opffer mit seinem hiebey stehenden tröstlichen Versohnen / daß ich ins künfftig in dem Gegenspill das blutige Opffer mit weit andern Versohnen begleitet für mich solte nehmen. Weil derohalben / bißhin auff den 5. Ostertag außgewöhnlichen Fasten-Exemplen fallen / hab ich mir fürgenommen / solche alle zu Erklärung dieses vnsern blutigen Opffers / das ist : des leydenden Heylands dergestalten anzuwenden / daß ich jedwedere Predig allzeit nur eygne benambste absonderliche Versohn will einführen / von der vnser Heyland einen absonderlichen Schmercken in seinem Leyden außgestanden / vnd empfangen. In diesen Predigen will ich jederzeit auff dieses sonderlich acht haben / daß zwar erstlich dem gewöhnlichen Sonn- oder Fest-Tags Evangelij auch sein recht gethan / vnd so vil möglich / in vorhabende Materij eingeführt werde. Hernach will ich meistens auff meines geliebten Zuhörers drey Seelens-Kräfften drängen / nemblichen auff die Gedächtnuß / daß er sich recht erinnere / von was für einer Versohn dann eygentlich wir damahls zu reden haben. Ferners den Verstand / mit dem wir fassen / vnd recht ergründen die Unbildt / die Schmach / den Schmercken / so von jedwedere Versohn den Heyland zugefügt worden. Letzlichen den Willen / daß diser zu rechtem Mitleyden gegen dem Heyland ; zur Lieb dessen / das er solche Unbild wollen vns zu gutem außstehen ; zur Nachfolg auch / so vil möglich für ihne zu leyden ; zur Danckbarkeit / vmb solche Schmercken / vnd sonderbar zur Flucht der jenigen Sünden / so diser angethanen Schmach gar ähnlich seyn. Und zu

Wegen
künfftig
vorhaben
der Predi-
gen vom
leyden
Christi.

NB. Diese
Predigen
bey dem
Passions-
Predigen
beigedruckt
zufinden.

dero / wann sie je geschehen wären Vereu-
ung bewegt werde.

Dises dann soll also / außser / wie ich sag / ordentlicher Fasten-Exempel , die ein andere Materij erhaißchen / mein Arbeit / vnd Vorhaben seyn. Ermahne jetzt nur zum Beschluß diser meiner heutigen Predig / daß alle ein recht Christlich fertiges Herz / auß vorhabend Geistlichen Werck einen Nutzen zuschaffen / mit sich bringen ; vnd in diesem Zahl heutigen vier Versohnen / welche dem vnblutigen Opffer beyge-
wohnt / gleich seyn : Maria zwar / vnd Joseph in dem / daß / weil der Text sagt : Tulerunt IESUM in Jerusalem , ut literent eum Domino , wir eben vnser Kind / das ist : vnser einige Seel / die vns Gott gegeben / mit ihren Kräfften / zu dem Gehambnussen Christi vnser Schmerghafften Erlösers / so sich zu Jerusalem begeben / tragen ; sie dort mit rechtem Gebrauch in Anhörung Göttlichen / von Christi Leyden / geführten Worts / darstellen ; vnd dann zu würcklicher Übung was erlehret worden / anwenden. Simeoni aber / vnd Anna werden wir gleich seyn / wann wir mit eben solcher Begierd ; mit eben solchem Eyffer ; mit eben solcher Andacht vnser Heyland in seinem Wort werden auff vnd annehmen / wie sie dise zwo / des Erlösers ganz begübrige Versohnen / gethan haben. Und warumb dieses nit ? dann einmahl der leydende Christus ist vnser vollkommist außgemachtes Vorbild / nach dem wir vnser ganges Leben sollen anstellen / vnd warumb wollen wir nicht auff solches / vnd zwar starck acht haben ? Einmahl ist der leydende Christus vnser Spiegel / in dem wir vnser Mängel vnd Mackel können erkennen ; vnd warumb sollen wir in ihm nit / vnd zwar starck hinein sehen ? Einmahl ist der leydende Heyland der rechte Fuß- Pfad / in dem / vnd nach dem wir treten müssen / so wir anders des Himmels nit verfehlen wollen / vnd seiner / in dem doch vnser Seeligkeit stehet / in Ewigkeit entratten. Darumb / Allerliebste / lassen sie sich die Zeit hinumb / die sie vnter wärender Predig in Betrachtung des bitteren Leyden / vnd Sterben vnser Heylands werden anwenden / nit reuen ; sonderlich die jezige Seelen / welche sich etwa mit ihren Sünden / vnd Verbrechen denen gar gleich seyn erkenen werden / welche Christo in seinem Leyden ein sonderbahren Schmercken / wie wir werden sehen / zugefügt haben ; vnd denen dann obliegt / sich jemehr vnd jemehr vmb Huld / vnd Gnad bey dem schwer verletzten Theil zu bewerben : Zu dero Huld erlangen vns der Heilige Bernardus zwey fürnemme Mittel vorschreibt : Sagend : Ad Patrem verebaris accedere solo auditu territus , ad filium fugiebas : IESum tibi

10.

Wie den
Versohnen
bey heuti-
gem vnblu-
tigen Opf-
fer nachzu-
folgen.

Wie Ma-
ria vnd
Joseph.

Wie Si-
meoni vnd
Anna.

Leydende
Christus
vnser Vor-
bild.

Spiegel.

Rechte
Fußpfad.

S. Bernar-
dus. Ser-
m. 2.
Sup. signi-
magnum.

de.

dedit mediatorem, quid non apud talem Patrem talis filius obtineat, exauditus utique pro reverentia sua? Pater enim diligit filium, an trepidus & ad ipsum, frater tuus est & Caro tua, hunc tibi fratrem Maria dedit. Sed forsitan & in ipso Majestatem vereare divinam, qui licet factus sit homo, manserit tamen. DEUS. Advocatum habere vis, & ad ipsum, & ad Mariam recurre. Dife dann / welche / anheut mit dem Schwerdt des Schmerzens gänglich allererstens /

wegen des vor- gesagten Leyden ihres Sohns angefündet / vnd durchstoßen worden / wolle uns Guad erwerben / durch ihr heilige Fürbitt / auff daß wir künfftige diese Zeit / in Betrachtung des Leydens ihres Sohns wol zubringen / ein er sprießlichen Seelens. Nutzen herauß ziehen / vnd nach angewendem diesem Mittel einmahl dahin gelangen können / wo Freud ist ohne Leyden ! Amen.



Die achte Predig / Am Fest des H. Apostels Matthia.

Thema I.

Quam Pauca Sciamus.

Wie wenig wir wissen / vnd recht verstehen?

Abcondisti hæc à Sapiensibus, & Prudentibus. *Matth. 11. 25.*

Du hast solches den Weisen vnd Verständigen verborgen.

7.
Widerwuff
den Jün-
gern / wer
die Stell
Judas soll
erfüllen.

Nicht ein einiger auß allen Apostelen / vnd Jüngern Christi / hat gewußt / welcher eygentlich auß allen zwey vnd sibensig Jüngern des H. Erren derjenige seyn wurde / den man solte an die Ehren-Stell eines Welt-Vottens / vnd Haupt-Verkünder des Heil. Evangelij, setzen / vnd hinauff rucken / von welcher Stell der Verräther Judas, durch seinen erschrecklichen Fall / Verrätherey / vnd Verzweiffung herab geruffet / vnd biß in den Abgrund der Hellen hinunter gerumplet. Nicht der Petrus wußte es / der doch das Haupt / vnd Obriste allgemeiner Kirchen von Christo selbst bestellet / sonderß zweiffel sowohl auß eygner natürlicher Klugheit / als / vnd fürnehmlich / von dem Einfluß vnd Einguß Himmlicher Erleuchtung / große Weisheit / vnd Wissenschaft gehabt / warmit er die ihme von seinem Meister anvertraute Kirchen nutzlich regieren / vnd zu aller Wolfarth befürdern kunte. Mit der liebe Jünger Joannes wußte es; der doch in dem letzten Abendmahl auff der Brust des H. Errens gelegen / vnd gar vil vor andern / auß selbigen Herzen / als auß dem Schatz aller Weisheit / vnd Wissenschaft abnehmen können: der doch sonsten der Adler genennet wird / weilen er tieffer / als alle in die Heimlichkeiten Gottes hat hinein gesehen; der doch eben auch damahlen / auß Eröffnung des H. Errens / verstanden / wer dessen Verräther seyn wurde? vnd ist ihme dannoch der dahinden gebliben / welcher an desselben statt solte kommen. Mit

Wusste es
nicht Petrus.

Joannes.

Adler Jo-
annes.

der allererste auß den Apostelen / dem Beruff nach / Andreas wußte es / welcher doch sonsten die Guad gehabt / daß er mit allein von der Gesellschaft des Vorlauffers Joannis, zu dem Haupt-Lehrmeister Christo übertreten / vnd seinen Stand verbessert: sonder auch zu einem absonderlichen Fischer seines geliebten Bruders Petri worden / vnd selbigen den Apostolischen Collegio, vnd Christo / mit Brüderlicher Anführung gewonnen. Mit Philippus, der auch sonsten dem H. Ern gar geheime Jünger / wußte es / welcher doch / wie bekant / ein Vermehrer der Apostolischen Schaar gewesen / in dem er den Nathanael, welchen andere Bartholomæum benamben / zu Christo angewiesen / vnd dessentwegen wol gewußt / was für Jünger diesem Meister wurden beliebt / vnd tauglich seyn. Mit Ioseph genant Barfabas, mit dem Zunahmen Iustus, oder der Gerechte / wußte es / welcher doch ein großer Theil in der Wahl gewest / ob er werde zu höheren Apostolischen Würden hinfür kommen / oder in seinem Alten vorigen Standt verbleiben; mit dem er dann auch gar wol zufrieden gewesen / vnd sich mit dem selbigen begnügen lassen. Mit Matthias, dessen feyrliehen Fest-Tag wir heut begehn / wußte es / daß er solte derjenige seyn / welcher die Mackul / vnd Schandflecken / welchen der verdambte Verräther Judas Apostolischer Versammlung angehenckt / solte außlöschten / vnd alles dergestalten verbessern / daß weder der Zahl ihr Erfüllung: nach Bischöflicher Würde einiger Glanz: noch

Andreas
der erste
Apostel.

Philippus.

Barfabas.

Matthias.